

# Österreichisches Repatriierungs-Komitee Halle / Saale

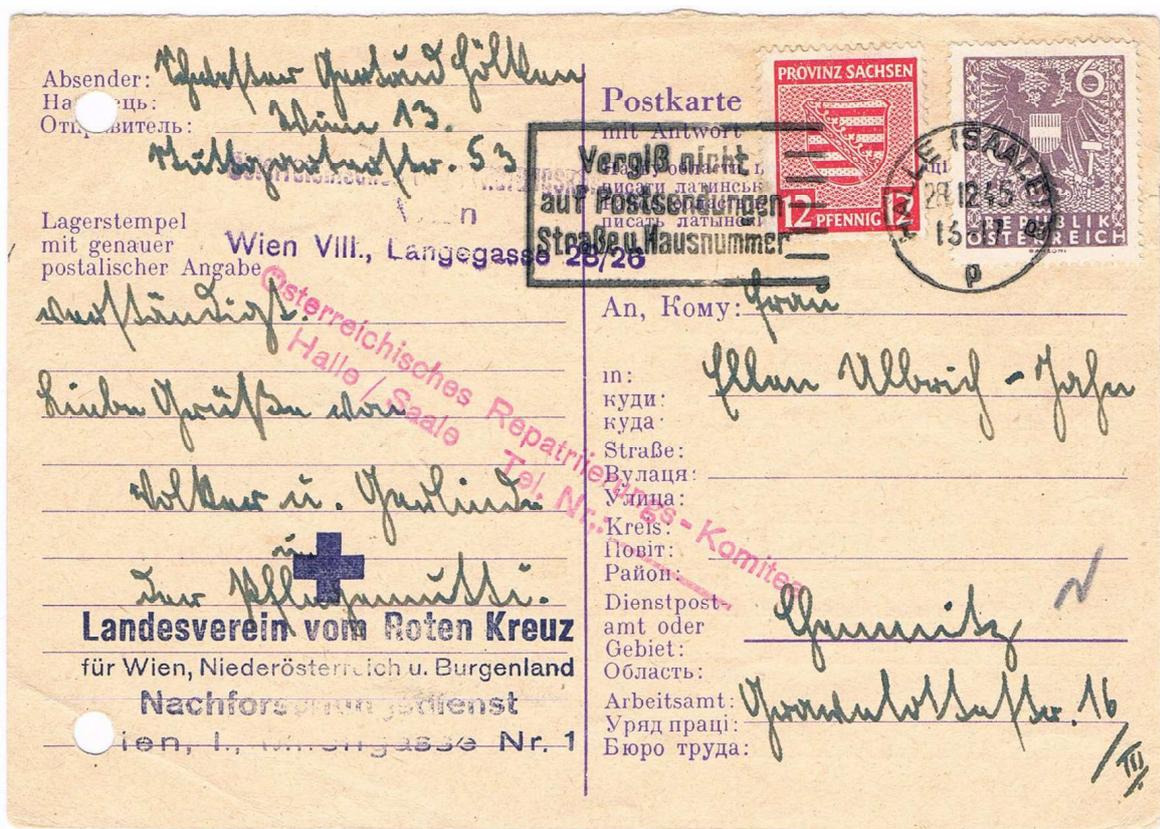
*Ingolf Kling*

immer wieder gibt es interessante Belege, bei denen auf den ersten Blick nicht ganz klar ist, worum es sich konkret handelt. Und genau so war es mit folgender Karte.

Zuerst möchte ich den Beleg beschreiben und danach einige Hintergründe erläutern.

Auf den ersten Blick handelt es sich um eine Ostarbeiterkarte (Frageteil) als Formblatt, bei welchem zum Aufbrauch der alte Hitler-Wertstempel mit einer österreichischen Briefmarke der 6 Rpf. Wappenausgabe, graulila, überklebt wurde.

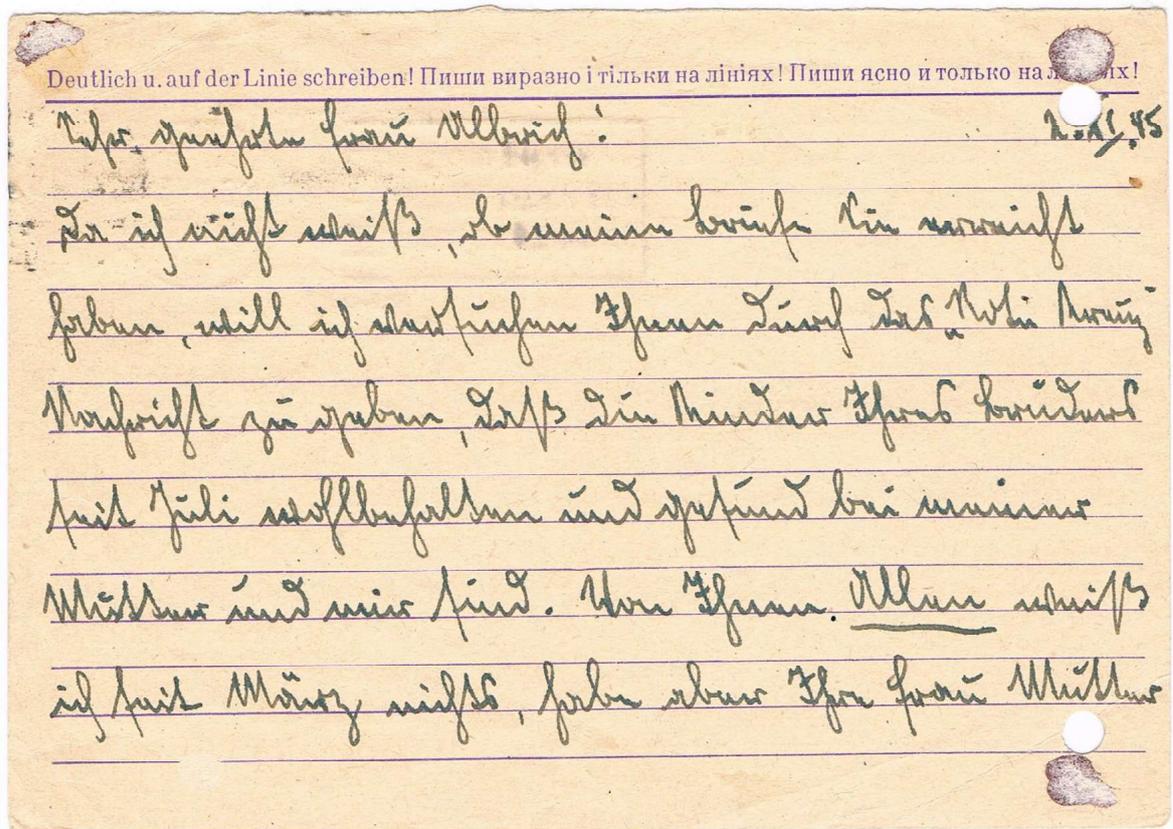
Absender ist „Schwester Gertrud Hölker, Wien 13, Stuttgarterstr. 53“. Darunter ist etwas schräg ein (leider in der obersten Zeile nur schwach lesbarer) violetter 3-zeiliger Stempel „ÖSTEREICHISCHES REPATRIERUNGSKOMITEE / Wien / Wien VIII., Langegasse 28/26“ abgeschlagen.



Vorderseite Postkarte des Österreichischen Roten Kreuzes von Wien nach Halle als Kurierpost und in Halle mit 12 Rpf. überfrankiert und nach Chemnitz als normale Fernpostkarte versendet.

In der linken unteren Ecke ist ein schwarzer Z5 „dickes Kreuz / Landesverein vom Roten Kreuz / für Wien, Niederösterreich u. Burgenland / Nachforschungsdienst / Wien, I., Milchgasse Nr. 1)“ angebracht.

Diagonal von links oben nach rechts unten ist ein roter 2-zeiliger Stempel „Österreichisches Repatriierungs - Komitee / Halle / Saale Tel. Nr.: \_\_\_\_\_“ angeordnet. Links neben der österreichischen Frankatur ist eine Mi.-Nr. 79 X a, dunkelrosarot, Provinzwappen aufgeklebt und beide Briefmarken wurden mit dem Maschinen-Werbestempel HALLE (SAALE) 8 p Vergiß nicht auf Postsendungen Straße u. Hausnummer, 28.12.45 13-17 abgeschlagen. Empfänger ist „**Frau Ellen Ulbrich-Jahn in Chemitz, Gravelottestr. 16 / III**“.



*Rückseite Postkarte des Österreichischen Roten Kreuzes.*

Kommen wir zum Inhalt der Postkartennachricht:

**„Sehr geehrte Frau Ulbrich,**

**2.XI.45**

**Da ich nicht weiß, ob meine Briefe Sie erreicht haben, will ich versuchen Ihnen durch das „Rote Kreuz“ Nachricht zu geben, daß die Kinder Ihres Bruders seit Juli wohlbehalten und gesund bei meiner Mutter und mir sind. Von Ihnen allen weiß ich seit März nichts, habe aber Ihre Frau Mutter verständigt. Liebe Grüße von Volkmar und Gerlinde und der Pflegemutti.“**

Ich denke, so langsam erschließt sich hier der Hintergrund.

Die Postkarte wurde also am 2.11.45 in Wien durch Schwester Hölker vom Roten Österreichischen Kreuz geschrieben und beim Nachforschungsdienst des

Roten Kreuzes abgegeben. Ich vermute, über Vermittlung des Roten Kreuzes / Österreichisches Repatriierungs-Komitee Wien wurde die Karte über Kurier zum Österreichischen Repatriierungs-Komitee in Halle / Saale befördert, da zu diesem Zeitpunkt noch kein Postverkehr von Österreich nach Deutschland bestand. Dieser Beförderungsabschnitt erfolgte vermutlich kostenfrei, weil die österreichische Frankatur bis dahin keine Entwertung (durch die österreichische Post) erfuhr.

In Halle wurde dann die Postkarte mit dem, in der Provinz Sachsen gültigen, 12 Rpf.-Provinzwappenwert frankiert und am 28.12.45 in Halle aufgegeben und nach Chemnitz versandt. Da kein „Zurück“-Vermerk auf der Karte angebracht wurde, kann davon ausgegangen werden, dass die Karte den Empfänger erreicht hat.

Der Begriff „Repatriierung“ war mir bisher nicht geläufig. Dazu wird laut Wikipedia (Stand März 2020) erläutert: Repatrianten sind Menschen, in der Regel Kriegsflüchtlinge, Vertriebene und Kriegsgefangene, die in ihre Heimat zurückgeführt („repatriiert“) werden.

Der Begriff „Repatrianten“ fand vor allem im Zusammenhang mit den Bevölkerungsverschiebungen unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg Verwendung. Der Begriff wird dementsprechend auch als Euphemismus (Beschönigung) kritisiert. Eine ehrlichere Bezeichnung sei „Vertriebene“ oder „Verjagte“. Im 20. Jahrhundert wurden nach den Kriegen in Europa mehrere Rückführungskommissionen geschaffen, die die Rückkehr der Repatrianten in deren Herkunftsland überwachten.

Auf der Suche nach einem Hinweis auf das Österreichische Repatriierungs-Komitee in Wien oder Halle (Saale) stieß ich auf 2 weitere Belege, welche ich nachfolgend vorstellen möchte.

Den zweiten Beleg fand ich auf der Internetseite vom [www.Briefmarken-Forum.com](http://www.Briefmarken-Forum.com). Es handelt sich um eine Postkarte, welche ebenfalls vor der Aufnahme des Auslandspostverkehrs als Rote-Kreuz-Kurierkarte aus Österreich gesendet wurde.

Hierzu schrieb das Forumsmitglied „Kaiserschmidt“ im Briefmarken-Forum am 21. September 2014 unter dem Thema Provinz Sachsen – sowjetische Besatzungszone:

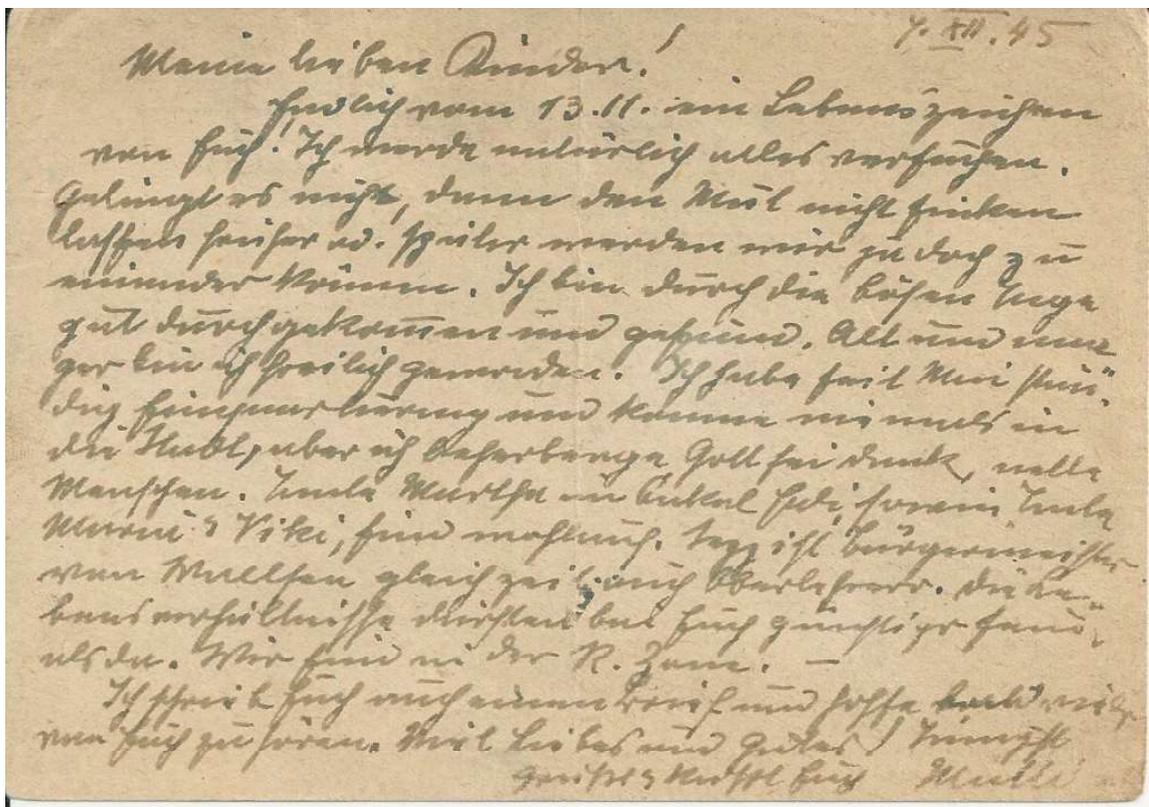
**„Hallo Forumler,**

***diese (i)nteressante Karte habe ich heute auf der Sammlerbörse in Simbach/Niederbayern gekauft.***

***Sie wurde in Lang-Enzersdorf am 4.12.45 geschrieben und ging nach Ahrensburg. Der Postverkehr zwischen Österreich und Deutschland war aber damals noch nicht eröffnet, so wurde diese nur in Österreich gültige Wappenpostkarte nach Deutschland geschmuggelt und dort in Halle an der Saale am 28.12.45 zur Post gegeben. Bewerbstelligt wurde dies durch das öst. Repatriierungskomitee in Halle an der Saale. Kann mir jemand über diese(s) Komitee etwas sagen?“***



Vorderseite 2. Beleg einer Privatperson als Postkarte über das Österreichische Rotes Kreuzes von Wien nach Halle als Kurierpost und in Halle mit 12 Rpf. (über)frankiert und nach Ahrensburg / Holstein als normale Fernpostkarte versendet.



Rückseite Postkarte des Österreichischen Roten Kreuzes (2. Beleg)

Beim 2. Beleg handelt es sich um eine österreichische Ganzsache mit 6 Rpf. Werteindruck der Wappenausgabe aus Lang-Enzersdorf (ca. 16 km nördlich vom Stadtzentrum Wien entfernt), welche vermutlich beim österreichischen Roten Kreuz vor Ort abgegeben wurde und dann als erstes, vermutlich kostenfrei, an das Österreichische Repatriierungs-Komitee nach Wien transportiert wurde.

Unter dem Absender ist etwas schräg und ebenfalls nur schwach leserlich der Z3 „ÖSTEREICHISCHES REPATRIERUNGSKOMITEE / Wien / Wien VIII., Langegasse 28/26“ abgeschlagen.

Das Österreichische Rote Kreuz hat dann vermutlich ebenfalls den Beleg nach Halle kostenfrei als Kurierpost befördert. In Halle wurde, wie bei der ersten Karte, der Z2 „Österreichisches Repatriierungs - Komitee / Halle / Saale Tel. Nr.: \_\_\_\_\_“, aber hier in blauer Farbe am oberen linken Rand über dem Absender abgeschlagen.

Auch diese Karte erhielt einer Mi.-Nr. 79 X a, dunkelrosarot, Provinzwappen – somit ebenfalls überfrankiert - und wurde dann nach Ahrensburg/Holstein als normale Fernpostkarte versendet. Der 6 Rpf. Werteindruck der österreichischen Ganzsache wie auch links daneben der auffrankierte Provinzwappenwert wurden mit dem Maschinenstempel (19) HALLE (SAALE) 8 b, 28.12.45 20 entwertet.

Der dritte Beleg ist im Handbuch „Die Postdirektion Provinz Sachsen 1945/46“<sup>(1)</sup> von Gerald Schmidt abgebildet. Diesmal ist es ein Brief, welcher eine ähnliche Behandlung erfuhr wie die vorher beschriebenen Postkarten.



Vorderseite 3. Beleg als Brief einer Privatperson als Postkarte über das Österreichische Rote Kreuzes von Wien nach Halle als Kurierpost und in Halle mit 12 Rpf. frankiert und nach Grimma in Sachsen als normaler Fernbrief versendet.

Beim vorliegenden 3. Beleg handelt es sich um einen Fernbrief einer Privatperson aus Wien (Absenderangabe am oberen Briefrand der Vorderseite zu finden), welcher vermutlich beim österreichischen Roten Kreuz in Wien abgegeben wurde. In der linken unteren Ecke ist der Abschlag eines blauen Z3 „Österr. Gesellschaft vom Roten Kreuz / Nachforschungsdienst / Wien I., Milchgasse 1“ zu finden.

Das Österreichische Rote Kreuz hatte dann ebenfalls den Beleg nach Halle kostenfrei als Kurierpost befördert. In Halle wurde, wie bei den beiden Postkarten, ebenfalls der Z2 „Österreichisches Repatriierungs - Komitee / Halle / Saale Tel. Nr.: \_\_\_\_\_“, hier aber in roter Farbe und am linken Rand senkrecht stehend, abgeschlagen. Weiterhin wurde eine Mi.Nr. 79 X a, dunkelrosarot, 12 Rpf. Provinzwappen – hier nun portogerecht - als Fernbrief, verwendet.

Die Briefmarke wurde mit dem Maschinenstempel (19) HALLE (SAALE) 8 b, 28.12.45 -14 entwertet und zuerst nach Grimma befördert und dann durch die deutsche Post an eine neue Adresse in Leipzig weitergeleitet.

In Auswertung der vorliegenden Belege vermute ich, dass alle 3 Belege zusammen in einem „Kurier-Transport“ nach Halle geschafft und alle zur gleichen Zeit am 28.12.45 in Halle/Saale aufgegeben wurden. Warum die beiden Postkarten eine Frankatur in Höhe von 12 Rpf. erhalten haben, erschließt sich mir leider nicht. Denn in der 1. Tarifperiode wären für eine Fernpostkarte 6 Rpf. ausreichend gewesen. Aber vielleicht waren mit dem Transport aus Wien überwiegend Briefe als Postkarten angekommen und man hatte nur 12 Rpf.-Wertzeichen zur Hand und frankierte deshalb alle Belege einheitlich mit 12 Rpf. ...

Aber vielleicht kann ja ein Leser unseres Rundbriefes eine Erläuterung geben und mir weiterhelfen?

Ebenfalls wäre ich für weitere Belegmeldungen dankbar.

Quelle: <sup>1)</sup> Schmidt, Gerald: Die Postdirektion Provinz Sachsen 1945/46. Postgeschichte, Postverkehr, Postwertzeichen, Posttarife. Norderstedt: Books on Demand GmbH, 2005.

## OPD Erfurt / Ortsnotstempel /

### Neue Frühdaten

*Matthias Müller*

**Z**u den Verwendungsdaten im Handbuch „**ORTSNOTSTEMPEL DER OPD ERFURT 1945 – 1948**“ von Jürgen Noll und Hermann Pütz kann ich zwei neue frühe Verwendungsdaten mitteilen.

Es handelt sich bei beiden Belegen um echte Bedarfsbelege, die ich in den letzten Monaten für meine Heimatsammlung erwerben konnte.

**Lippersdorf über Stadtroda Typ A** (Seite 69) bisheriges Frühdatum lt. Handbuch **03. 1946**